

Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

(Jh 14, 6)

Gemeinde(n) im Aufbruch - Zeichen der Hoffnung für viele?
Pfarrerin Herma Teschke



Schon ein erstaunlich moderner Bindestrich - „Nachname“:

Herr Jesus WEG-WAHRHEIT-LEBEN.

„Nomen est omen“ - „Im Namen liegt eine Bedeutung“, sagen wir. - **Auch der Lebens-Weg Jesu skizziert dies:**

Im Mutterleib schon unterwegs von Nordisrael nach Südisrael, von Nazareth nach Bethlehem - Nach der Geburt mit den Eltern auf der Flucht vor Herodes nach Ägypten – Rückkehr der Familie nach dessen Tod nach Nazareth – Jährliche Wallfahrt der Familie zum Passafest nach Jerusalem, 120 km Luftlinie - Mit 30 Beginn seiner dreijährigen Wanderpredigerzeit durch ganz Israel zusammen mit seinen 12 engsten Vertrauten und immer wieder mit Raststationen in Häusern von gesellschaftlich angesehenen Frauen, Jüngerinnen, die wie viele andere an Ihn als Gottessohn glauben und die ganze Gruppe auch materiell unterstützen. Am Ende des Weges Jesu: Am Stadtrand von Jerusalem, am Kreuz auf dem Hügel Golgatha, weil ER seinen Weg mit allen Konsequenzen nicht aufgibt - Als Auferstandener erneuter Weg nach Galiläa, Unterwegssein nach Emmaus und hin zu vielen anderen Orten, verbunden mit vielen Begegnungen bis zu seiner Auffahrt zum Vater in den Himmel.

Nun sollen die Jüngerinnen und Jünger den einmal begonnenen Weg Jesu fortsetzen, in der Kraft des Hl. Geistes durch Jesu Auftrag, und dies bis heute durch uns: **„Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes und lehret sie halten alles, was ich Euch befohlen habe! Und siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28, 19f)**

Jesus begründet also eine Gemeinschaft, die auf dem Weg ist und bleibt und dabei durch alle Zeiten hindurch andere zum Mitgehen einlädt. So nannte sich die religiöse Bewegung, die durch Christus entstand, auch zunächst **„der neue Weg“**.

Für die christlichen Weggefährten, - wir können auch von „Pilgern“ sprechen -, ist dabei der Weg nicht das letzte Ziel. –

Unser christlicher Weg hat für uns hier und heute jedoch Etappenziele.

Und die heißen:

⇒ **Zu „allen Völkern gehen“**

⇒ **andere mit dem Herrn WEG-WAHRHEIT-LEBEN bekanntmachen**

⇒ **von Seiner beglückenden Wirklichkeit und vollkommenen Liebe etwas bruchstückhaft an Mitmenschen weitergeben.**

Unser letztes Ziel heißt dann schließlich:

Großes, nie endendes, glückliches Treffen mit allen Mitpilgern im Himmel.

Wie beim Einzelpilger kann nun aber eine so große und schon lang währende Pilger-Gemeinschaft wie die einer Kirche(ngemeinde) müde werden und

erlahmen, ja sogar resignieren, so auch vielfach unter uns.

Vielleicht sollten wir uns darum eher wieder als eine „Weg-Gemeinschaft“ begreifen und weniger als eine allzu fest organisierte und sesshaft gewordene, institutionelle „Kirche“ mit grausig lähmender Bürokratie. - Was ist gemeint?

Dreierlei kann uns vielleicht konkrete Hinweise für die Zukunft geben:

1. Die Lage unserer St. Maria-Kirche mit (noch) Pfarrhaus und mit (noch) schönstem Gemeindehaus im Dekanat Münchberg am neuen Jakobs-Pilgerradweg - kann für uns bedeuten:

Öffnen wir unsere Herzen für die interessierten Pilger auf der Durchreise! Machen wir spirituell-seelsorgliche Angebote mit Kirchenführung, Meditationsimpulsen und Gesprächs-, vielleicht auch Übernachtungsmöglichkeit im Gemeindehaus, vielleicht aber auch „nur“ ein Wochencafé für die Älteren.

2. Die Heiligen in unserer Kirche mit Petrus und Paulus am Altar und Martin im großen Fresko an der Nord-Empore unserer Kirche können uns hinweisen:

Wagen wir Angebote zur Erfahrung mit Christus und auch weitere diakonisch-helfende Angebote im engen Zusammenhang mit unserem Diakonieverein Waldstein für z.B. die Demenzerkrankten, vielleicht auch für die neu nach Weißdorf gezogenen Familien, mit z.B. der Gründung einer Mutter-Kind-Gruppe.

3. Möglichkeiten zum Verbund mit den beiden anderen Waldstein - gemeinden Sparneck und Zell im Sinne der Landesstellenplanung könnten z.B. sein:

Ein einziger Gemeindebrief mit 3 Extrateilen für einen eventuellen Gemeindeverbund „Waldstein“ und möglicherweise auch nur eine Homepage(?)

Die Konfi-Rüstzeit nach Schloss Klaus für alle drei Waldsteingemeinden war bereits seit 2011 innovativ und zukunftsweisend.

Entsprechend könnte die gesamte Konfirmanden- und Jugendarbeit ebenfalls gebündelt werden, und vielleicht in Sparneck stattfinden.

Die Kindergottesdienstarbeit sollte jedoch in Weißdorf zentriert bleiben. Denn hier läuft sie seit 2010 ganz ausgezeichnet!

Doch für all das braucht es JEMAND, der uns nachhaltig zum Aufbruch und zur Neustrukturierung ermutigt, zum Zusammenpacken der bisherigen Habseligkeiten, zum Aussortieren von überflüssig gewordenem Ballast und zum Planen und Anpacken von Neuem.

Es braucht hierbei vor allem den Hl. Geist, der die vielen Erlahmten, Gleichgültigen und Fernstehenden aufrüttelt und ihnen Entdeckerfreude und Abenteuerlust übermittelt, vielleicht geradezu ein Kribbeln im Bauch erzeugt, eine neue Leidenschaft entzündet und der uns neue Wege zum Weiterwandern unserer Gemeinden ausprobieren lässt.

Aber genauso braucht es dafür auch unsere offenen Herzen, Ohren und Hände!

Denn von nichts kommt nichts! Das gilt auch hier.

Als Weg-Gemeinschaft sind wir dann Kirche, wenn wir uns anrühren und bewegen lassen, Bewährtes wertschätzen, aber auch etwas tun wollen.



Voraussetzungen für eine gute Kameradschaft auf diesem Weg:

- ⇒ Lust und Mut zum Wagnis
- ⇒ Freude an der Gemeinschaft
- ⇒ Fleiß, Zuverlässigkeit und Beständigkeit
- ⇒ Ehrlichkeit und Offenheit
- ⇒ Kommunikationsfähigkeit und Vergebungsbereitschaft
- ⇒ wohlwollende Beratung und tatkräftige, gegenseitige Unterstützung
- ⇒ Zeit, Begeisterungsvermögen und Einsatzfreude
- ⇒ gemeinsam immer wieder die Rast und das Gebet suchen
mit Jesus WEG-WAHRHEIT-LEBEN